

Abonnements-Preise: mit täglicher Zustellung ins Haus monatlich K 1.80, ohne Zustellung: in den Einzelvertriebs- Stellen und in der Expedition bei Abnahme von Blöcken monatlich K 1.20.

Das Abonnement kann mit jedem Tage begonnen werden.

Einzelpreis 6 Heller. Redaktion und Geschäftsstelle Piazza Carli Nr. 1, II. St. Telefon Nr. 63.

# Polaer Morgenblatt

Erscheint täglich 6 Uhr früh, die Montagnummer im Laufe des Vormittags. Abonnements und Anfordigungen (Zuherate) nehmen entgegen:

die Geschäftsstelle unseres Blattes, Piazza Carli 1, II. St., die Buchdruckerei M. Clapis (S. Armpotie), Piazza Carli 1, und die Buchhandlungen C. Wahler u. E. Schmidt, sowie alle größeren Annonzen-Expeditionen des In- und Auslandes.

II. Jahrgang

Pola, Freitag, 19. Jänner 1906.

— Nr. 94. —

## Drahtnachrichten

des „Polaer Morgenblattes“.

### Die Vorgänge in Rußland.

Petersburg, 17. Jänner. (Petersb. Tel.-Ag.) Seit dem 2. d. sind hier alle Fabriken und Werkstätten im Betriebe. In Charkow sind die Arbeiter friedlich gestimmt. Der Ausstand ist beendet. Alle Industriebetriebe in Tiflis sind in Tätigkeit, die Ordnung ist vollkommen wiederhergestellt. In Waku wird in den Naphthawerken regelmäßig gearbeitet. Die Stimmung ist eine freundliche.

In Moskau wurde heute abends der Kongreß der Abelsmarschälle aus ganz Rußland eröffnet. Jedes Gouvernement entsendete zwei Marschälle. Der Kongreß bezweckt außer den Vorbereitungen zu den Wahlen die Ausarbeitung von Maßnahmen, um die Bauernunruhen beizulegen und den bäuerlichen Landbesitz zu erweitern.

Berlin, 18. Jänner. (R.-B.) Privatnachrichten aus Warschau zufolge wurden fünf Mitglieder der anarchistischen Organisation, die wegen verschiedener Bombenattentate zum Tode verurteilt worden waren, heute in der Warschauer Festung erschossen.

### Die neuen Alpenbahnen.

Klagenfurt, 18. Jänner. Wie die „Freien Stimmen“ melden, ist die Eröffnung der Eisenbahn Klagenfurt—Köfenbach für den 1. Mai in Aussicht genommen. Die Strecke Köfenbach—Triest hofft man im August eröffnen zu können. Mit dem Bau der Kärntner Lokalbahn Weizelsdorf—Ferslach wird ehestens begonnen werden, sodaß auch diese Bahn im Sommer wird eröffnet werden können.

### Mährischer Landtag.

Brünn, 18. Jän. (R.-B.) Bei der Beratung über die neue Geschäftsordnung wurde über § 46 (Ausschließungsparagraf) auf Antrag des Abgeordneten Lufsch namentlich abgestimmt. Abgeordneter Fuchs erklärte im Namen der Linken, daß sie gegen den Paragraphen stimmen werde.

Brünn, 18. Jän. (R.-B.) Der Landtag nahm die ganze Geschäftsordnung mit allen gegen die Stimmen der deutschen Linken an. Sodann wurde die gesamte

Tagesordnung erledigt. Nach Schluß der Sitzung bereiteten die Abgeordneten dem zurücktretenden Landeshauptmann Grafen Wetter eine lebhaftere Ovation, wofür dieser tief bewegt dankte.

### Von der Südbahn.

—b Triest, 18. Jänner. Wie das Betriebsinspektorat der Südbahn in Triest verlautbart, ist der Frachtenverkehr für Triest-Freihafenbahnmagazin in vollem Umfange wieder freigegeben.

—b Triest, 18. Jänner. Heute traten hier die Vertreter der Südbahn und der Staatsbahn unter Vorsitz des Sektionschefs Dr. Köll in die Verhandlungen behufs Regelung der Verkehrsteilung zwischen Südbahn und Staatsbahnen ein.

### Ungarn.

Schemniz, 18. Jänner. (R.-B.) Heute fand hier die Installation des Obergespanns Szabo als neuen Obergespan der königl. Freistadt Schemniz statt. Das Komitatsgebäude war von einer starken Abteilung Militär und Gendarmerie besetzt. Bei der Installation waren außer den vom Obergespan ernannten Beamten auch zwei Mitglieder des Municipalausschusses anwesend. Der Obergespan hielt eine Ansprache, in welcher er gelobte, sich mit allen seinen Kräften dem Wohle der Stadt widmen zu wollen.

### Deutschland.

Leipzig, 18. Jänner. (R.-B.) Die Polizeiverwaltung hat die von den Sozialdemokraten für nächsten Sonntag geplanten Versammlungen, wobei der russischen Revolution gedacht werden sollte, verboten.

Hamburg, 18. Jänner. (R.-B.) Anlässlich der für gestern als Kundgebung gegen die Aenderung des Wahlrechtes von den Sozialisten einberufenen Versammlungen, die von ungefähr 17 000 Personen besucht waren, fanden in der Nacht Ausschreitungen statt, wobei mehrere Schutzleute schwer verletzt wurden. Eine Anzahl Schaufenster wurden zertrümmert. Mehrere Läden wurden ausgeraubt. Mehrere Verhaftungen sind vorgenommen worden.

### Mittelmeerreise Kaiser Wilhelms.

Berlin, 18. Jänner. Kaiser Wilhelm beabsichtigt, wie die „Morgenpost“ meldet, auch in diesem Jahre die übliche Mittelmeerreise zu unternehmen. Das

Programm ist insofern bereits festgestellt, als die Abreise des Kaisers von Berlin unmittelbar nach seinem Geburtstag stattfinden wird und der Zeitpunkt der Rückkehr durch die Feier der silbernen Hochzeit des Kaiserpaars bestimmt ist.

### Zeppelins Luftschiff beschädigt.

Pergaz, 18. Jän. (R.-B.) Das Luftschiff des Grafen Zeppelin wurde nach der gestrigen glatten Landung in Allgäu durch einen Orkan erheblich beschädigt. Weitere Flugversuche sind vorläufig ausgeschlossen.

### Frankreich.

Paris, 18. Jänner. (R.-B.) Die radikale Presse preist die Wahl Fallières als einen glänzenden, alle Erwartungen übertreffenden Sieg über die Reaktion. Das gesamte arbeitssame und friedfertige Frankreich werde der Wahl zustimmen. Die Hoffnungen, welche die Kirche auf Doumer gesetzt habe, seien zunichte gemacht worden. — Die oppositionellen Blätter nennen Fallières einen Gefangenen des Block der Freimaurer. Der Kongreß habe der Parole Combes', Pelletans und André's gehorcht.

Paris, 18. Jänner. (R.-B.) Bei der gestrigen Präsidentschaftswahl entfielen von den 28 zerplitterten Stimmen zehn auf Ribot, sechs auf Rouvier, fünf auf Dupuy, je zwei auf Bourgeois und Etienne und je eine auf Brisson-Freyinet und Combes.

Paris, 18. Jänner. (R.-B.) Die radikalen Blätter äußern sich in überaus scharfer Weise über Doumer. Clemenceau meint in der „Aurore“, er könne den besiegten Mann nicht mit Füßen treten, aber man könne diejenigen seiner Anhänger, die sich zu republikanischen Partei rechnen, als eine Bande von Verrätern bezeichnen.

Jaurès schreibt in der „Humanité“, es liege eine gewisse Größe in der Ruhe und Sicherheit, mit welcher sich im republikanischen Frankreich der Wechsel der Präsidentschaft vollzog. Dieser Eindruck werde noch erhöht durch die Gewißheit, daß auch das Fortbestehen des republikanischen Geistes gesichert sei.

Die gemäßigten-republikanischen, konservativen und nationalistischen Blätter meinen, der Senat habe gestern die Kommer besiegt, und erklären, daß die Mehrheit der Parlamentarier, die hauptsächlich ihre Mandate erhalten und ihre persönlichen Interessen schützen wollen, den willenlosen Fallières dem energischen Doumer vorgezogen haben.

## Feuilleton.



### Aus fernen Zonen.

Land- und Seestudien von Karl Böttcher.

Nachdruck verboten.

#### V. Unter der Sonne Marokkos.

Stizzenblatt zur Marokko-Konferenz.

Hochgehst die blutrote Fahne . . . Vom hellen weißen Fort weht sie hinaus nach dem Atlantischen Ozean.

Nun im Lande Sr. Scherifischen Majestät des Sultans von Marokko.

Während ich von Gibraltar nach Tanger dampfe, wurde ich Europa so bald nicht los. Immer strich das Schiff in windgepeitschten Fluten die saftgrüne spanische Küste entlang . . . Dann plötzlich der Kurs mehr südwärts. Noch kurze Zeit — und ich stehe inmitten der Schmutzwelt des Hafens von Tanger.

Die ganze Schifffahrt von Europa herüber währt kaum vier Stunden. Bis die europäische Kultur auf dieser Strecke vollständig überseht — es dürfte noch ebensoviel Jahrhunderte dauern.

Mein Hotel liegt außerhalb der Stadtmauern mit ihren dicken Toren, welche abends verschlossen werden. Vor meinen Fenstern rollt die kristallene, salzige Brandung auf die langgestreckte Düne . . .

Was Beine hat in diesem Tanger — es scheint sich hier zu verformen. Große braune Stierherden mit spitzen, auf- und niederwogenden Hörnern; Hunderte von ruppigen Eseln, denen die Faulheit nur so

aus den Augen glöht; einige fünfzig flotte Berberpferde; auf kleinen Anhöhen, im Sand hockend, dichtverschleierte Araberinnen oder niedergetauerte Muselmänner.

Das alles zusammen starrt voll erstickender Längeweile hinaus aufs ruhige, sich bleich und glänzend dehnde Meer und hinüber auf die farbenvolle, dämmernde, den Golf umsäumende Landschaft und läßt den lieben Tag zu Ende laufen, wie er gerade läuft . . . Arabische Siesta!

Am folgenden Morgen, als sich die Moseen und weißen Häuser aus dem Meernebel erheben, beginne ich meine Streifereien.

Ein Dunstgewölk von Miasmen durchschwebt die Gäßchen.

Huh! . . . Entsetzen! . . . Alle Gerüche der Welt sind vertreten und meine bedauernswerte Nase muß den Kampf mit ihnen aufnehmen. Fürwahr, sie ist jetzt das mißhandeltste Geruchswerkzeug des Erdballs! O, wenn sie „taub“ wäre und „blind“ und empfindungslos!

Noch ein zweiter Wunsch erglöh in mir; er bezieht sich auf meine Beine. Sie werden von dem angeblichen „Pflaster“ unbarmherziger gefoltert als vom boshaftesten Geröll eines Steinbruchs.

So erreiche ich den weitgedehnten, hügeligen Platz Sul el Barra, den großen Markt.

Ein brausendes Meer von Menschen, eine Hochflut toller Erscheinungen!

Negerweiber, häßlich, zerlumpt, verborrt, breiten ihren Brothandel auf dem Erdboden aus. Barfüßige Soldaten mit groben Burnussen und langen Flinten, die Offiziere in gelben Pantoffeln, schlottern vorüber.

Um saftige Grassaufen hocken ein paar Duzend Kammele, sich stärkend für die bevorstehende Karawanenreise nach Fez. Dürre Hunde mit bösem Blick schnuppern herum. Kabylen, abgemagert gleich Skeletten, niedergeduckt, die Köpfe zwischen den Knien, brüten vor sich hin. Schlangenschwörer bearbeiten das Tamburin, um ein Publikum für die beginnende Vorstellung heranzutrommeln.

Dazwischen kreischen Märchenerzähler, kreischen Bettler, welche Sprüche aus dem Koran herunterleiern, kreischen Maultiertreiber, deren Tiere unter allzu schweren Lasten keuchen. Und überall Esel, Esel, Esel, als hätten sich alle langen Ohren Nordafrikas hier eingefunden.

Mitten auf dem Platz, an den kaltgetünchten Mauern eines Heiligengrabes, schläft ein Menschenhaube: eingezogene oder ausgestreckte schwarze Beine, halbnackte Oberkörper, geöffnete Wulstlippen, aus denen Reihen weißer Zähne hervorblicken.

Drüben, neben den niedrigen Zelten der Mekkapilger, der Pferdemarkt . . .

Feurige Berberpferde stampfen im Sand. Reiche Araber drängen sich zwischen den stolzen Tieren, prüfen das Gebiß oder kneifen in die Nüstern und schlagen so den Vormittag tot — eine Beschäftigung, die ihnen augenscheinlich mehr behagt, als sich daheim bei ihren Frauen zu langweilen.

Auf der Anhöhe, dicht bei diesem Gewühl, ein schmutziges Zelt, so schäbig — es könnte der Geburtsort Judas Ischariots gewesen sein.

Jede einzelne Hütte aus Lumpen, zerfetztem Segeltuch, Stroh, alten Körben, Rohr, Grassbüscheln, Mist, faulendem Gerümpel, verrostetem Eisenblech — mit

Paris, 18. Jänner. (R.-B.) In den Abendstunden verbreitete sich gestern das Gerücht, daß Doumer seine Demission als Kammerpräsident geben wolle. Von Doumer nächstehender Seite wurde dieses Gerücht entschieden dementiert und als eine Nachschaffung der Radikalen bezeichnet. Doumer wird bereits bei der heute vormittags stattfindenden Kammerführung den Vorsitz führen.

Paris, 18. Jänner. (R.-B.) Die Kammer setzte in der heutigen Vormittagsitzung die Beratungen des Entwurfes über die Arbeiteraltersversorgung fort. Der Ausschuß hat die Zahl der Artikel herabgesetzt, um noch vor Ende der Legislaturperiode mit dem Gesetze fertig zu werden. Heute wurde Artikel drei verhandelt, der sich auf die Errichtung eines Pensionsfonds bezieht. Mehrere Abänderungsanträge wurden verworfen. Die Debatte wird Dienstag fortgesetzt.

### England.

London, 17. Jänner. (R.-B.) Nach dem bis 1 Uhr morgens eingegangenen Wahlergebnissen wurden gewählt: 171 Liberale, 50 Nationalisten, 27 Vertreter der Arbeiterpartei und 73 Unionisten. Die Liberalen gewinnen 87, die Arbeiterpartei 21 und die Unionisten 2 Sitze. Die gewaltige Mehrheit, die Chamberlain bei seiner Wahl in Birmingham erhielt, hat selbst die jauguinischsten seiner Anhänger überrascht. Chamberlain selbst sagte in einer Adresse an die Wählerschaft, seine Mitbürger hätten sein Vertrauen zu ihnen gerechtfertigt.

London, 18. Jänner. (R.-B.) In der Statistik von 1 Uhr früh wurden irrtümlich 171 Liberale und 27 Vertreter der Arbeiterpartei als gewählt angeführt, weil mehrere Arbeitervertreter, welche gleichzeitig liberale Kandidaten waren, den Liberalen zugezählt wurden.

London, 18. Jänner. (R.-B.) Nach dem bis 11 Uhr vormittags bekannt gewordenen Wahlergebnisse wurden gewählt: 168 Liberale, 31 Vertreter der Arbeiterpartei, 51 Nationalisten und 74 Unionisten.

London, 18. Jänner. (R.-B.) Die Blätter schreiben das Wahlergebnis in Birmingham allgemein der hervorragenden Persönlichkeit und dem Mute Chamberlains zu. Die liberalen Blätter weisen die Versuche der Unionisten zurück, ein neues Schreckgespenst zu schaffen, nämlich die Gefahr der Arbeiterpartei. Aus den Berlautbarungen geht hervor, daß 33 Angehörige der Arbeiterpartei gewählt sind, von denen 20 dem Ausschusse der Arbeitervertreter angehören, die sich zur Schaffung einer unabhängigen Arbeiterpartei verpflichtet haben. „Daily Chronicle“ weist darauf hin, daß die Liberalen 7 von den 20 Kandidaten unterstützt haben. Unter den übrigen befinden sich 8 Anhänger der alten Tradeunionpartei und 5 Bergleute, die immer mit dem Liberalismus sympathisiert haben. Das Blatt fügt hinzu, daß die rein sozialistischen Kandidaten des sozialdemokratischen Verbandes kein einziges Mandat gewonnen haben.

### Marokkofonferenz.

Algeciras, 18. Jänner. (R.-B.) Morgen wird eine Plenarsitzung der Konferenz stattfinden, um einen Gedankenaustausch über die Frage des Waffenschmuggels zu pflegen.

Algeciras, 18. Jänner. (R.-B.) Um rascher zur Einigung zu gelangen, werden die Kommissionsberatungen nicht in das Konferenzprotokoll aufgenommen.

Stricken und Bindfaden umknotet und dürrig zusammengehalten. Das sieht aus wie schlecht gepackte Lumpenhäufen; Indianer-Wigwams sind Paläste dagegen.

In diesem „Willenviertel“ residieren Schilluks, wilde Bewohner aus dem Atlasgebirge.

Aus einer etwas aristokratisch angehauchten Baracke schallt das Geklirr einer einsaitigen Gitarre. Der vor dem Portal — nein, vor dem Einkriegeloch — als Wappen aufgehängte rote Fez zeigt an, daß hier die Hofhaltung des Häuptlings der Truppe nistet.

Das Parfum dieses Dorfes — doch davon schweigt des Sängers Höflichkeit . . .

Ich gerate in Straßen hoch oben bei der Kasbah. Ein heiliger Stadtteil, wo Christen nicht wohnen dürfen.

Ich fühle mißtrauische, verächtliche Blicke auf mir ruhen. Zwei alte Araber halten die Hand vor den Mund und blicken seitwärts, als sie vorüber gehen. Ein ausgegelter Greis, eine Art „Heiliger“, der jedem „Ungläubigen“ gegenüber das wenig einträgliche Geschäft des Verfluchens betreibt, brüllt mir einige Flöcklein nach, die offenbar keine Rosenamen enthalten. Fanatismus brennt in allen mir spöttisch entgegenblickenden Gesichtern.

Wiederholt begegne ich nacktbeinigen Kerlen mit langer Flinte auf dem Rücken. Dann erscheint mir Tanger wie ein wildes Kriegslager — ja, angefüllt der verwetterten Gestalten, beinahe wie eine Art Räuberberge.

Nach einigen Tagen bin ich mit dem ganzen Stadtbild vertraut.

Hochgespannte Torbogen, Zickzackwege, die oft als Sadgasse enden, nackte, fensterlose Häuserfronten, her-

Die Waffeneinfuhr nach Marokko ist eine Frage, deren Erörterung von Frankreich angeregt wurde. Diese Einfuhr hat seit 1902 in Marokko sehr stark zugenommen und geschieht entweder auf Karren unter der Marke „Nährprodukte“ oder durch Freibeuter. Man glaubt, es werde eine internationale Strafaktion vorgeschlagen werden.

### Das amerikanische Geschwader.

Gibraltar, 18. Jänner. (R.-B.) Das amerikanische Geschwader ist heute nach Tanger in See gegangen.

### Ein Angriff auf Roosevelt.

London, 18. Jänner. (R.-B.) „Daily Telegraph“ meldet aus Washington: Senator Tillman sei gestern im Senate in grimmiger Weise über den Präsidenten Roosevelt losgezogen, indem er zunächst dessen Politik bezüglich S. Domingos scharf kritisierte und dann Roosevelt persönlich heftig angriff und ihn als eine Kreatur der Zeitungen bezeichnete.

### Hungersnot in Japan.

London, 18. Jänner. (R.-B.) Daily Telegraph meldet aus Tokio unterm 16. d.: Amtliche Erhebungen bestätigen in vollem Umfange die Nachrichten von der bedenklichen Natur der Hungersnot in Japan und einer vollständigen Missernte im Norden des Landes. 958.875 Personen befanden sich im Zustande äußerster Bedürftigkeit.

### Ostasien.

London, 18. Jänner. (R.-B.) Daily Telegraph bringt die amtliche Meldung aus Tokio, wonach der Hafen von Wladiwostok den ganzen Winter mit Hilfe von Eisbrechern offen gehalten wird und es den Russen somit gelungen sei, einen durch das ganze Jahr über zugänglichen Hafen im fernen Osten zu sichern.

London, 18. Jänner. (R.-B.) Wie Daily Telegraph aus Tokio meldet, hat der neue japanische Premierminister Saponi an den Reichskanzler Fürsten Bülow auf dessen Glückwunschsdepesche nachstehende Antwort telegraphiert: Ich werde mich bemühen, soweit irgend in meiner Macht liegt, die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Japan und Deutschland zu befestigen und schätze mich besonders glücklich, mit einem so sympathischen und aufrichtigen Staatsmanne, wie Sie es sind, zusammen zu arbeiten.

### Flottdampfer.

Triest, 18. Jänner. Abgegangen: „China“ am 15. Jänner von Kobe nach Hongkong, „Rippon“ am 16. Jänner von Singapur nach Penang, „Austria“ am 16. Jänner von Singapur nach Hongkong, „Amphitrite“ am 17. Jänner von Alexandrien nach Triest, „India“ am 17. Jänner von Suez nach Aden.

Wien, 18. Jänner. Die „Wiener Zeitung“ meldet: Das Ministerium des Inneren hat im Einklange mit dem Handelsministerium der „Banca Commerciale Triestina“ im Vereine mit der Firma „Economio & Figlio und Herrn Edmund Richetti von Terralba in Triest die Bewilligung zur Gründung einer Aktiengesellschaft unter der Firma „Offici Triestini, Societa anonima di Trieste“ mit dem Sitze in Triest erteilt.

umliegende, luftverpestende Hundeladaver, Schutthaufen in überichwenglichem Schmutzreichtum und von jeder Couleur, Moscheenportalen, Bazars, Palmengebüsch und Aloëgestrüpp, hochaufragend im warmen Sand — mit dem Bukett solcher Herrlichkeiten habe ich Bekanntschaft gemacht. Ich schlug sogar die Zeit heraus, mich um das geistige Leben Tangers bekümmern zu können.

Ob von einem solchen überhaupt die Rede sein kann? Ein paar Stichproben mögen's zeigen.

Die edle Kunst des Lesens und Schreibens ist unter den hiesigen Mauren nur wenig verbreitet. Wer sie aber kennt, den staunen seine Landsleute an, als verführe er über eine Universitätsbildung.

„Ha, seht ihn an, den großen Gelehrten!“ Da keine amtlichen Geburtsregister geführt werden, so weiß niemand genau, wie alt er ist. Auch die maurischen Schönen pflegen diese Praxis; nur greifen sie in ihrer Abschätzung umso tiefer, je älter sie werden — ein Kniff, den, einem dunklen Gerücht zufolge, europäische Damen auch kennen.

Die Briefmarken der marokkanisch-spanischen Post werden nicht in der kleinen Postbaracke, sondern im benachbarten Bäckerdamen ausgegeben. Der „Postbeamte“ — ein dickes Bäckerweib — verkauft sie nicht nach den aufgedruckten Zahlenwerten — o nein, das würde an die unbefannte Welt des Lesens grenzen; er kennt nur die Farben: blau, braun, violett.

Für diese geistige Atmosphäre hat man vor kurzem eine kleine arabische Zeitung gegründet. Wieviel Tage sie existieren wird — Allah weiß es!

Gerade stehe ich mit meinem Dolmetscher vor dem Redaktionslokal. Wie wär's, wenn ich die Herren Kollegen begrüße?

—b Triest, 18. Jänner. Bezirkssekretär Franz Sandrißer wurde vom k. k. Statthalter zum Hilfsämter-Direktionsadjunkten bei der k. k. Statthalterei ernannt und ihm der Direktortitel verliehen.

Berlin, 18. Jänner. (R.-B.) Der Reichsbankdiskont wurde auf 5 Prozent und der Lombardzinsfuß auf 6 Prozent herabgesetzt.

Berlin, 18. Jänner. (R.-B.) Heute nachmittags fand im königlichen Schlosse das Fest des schwarzen Adlerordens, verbunden mit der Investitur der neuen Ritter mit dem üblichen Zeremoniell statt.

Stockholm, 18. Jänner. (R.-B.) Die schwedische Reichsbank setzte den Diskont von 5 1/2 auf 5 Prozent herab.

## Politische Rundschau.

**Der Jahresbericht der Ortsgruppe Triest der Lega nazionale.** Wie aus dem dieser Tage auf der Jahreshauptversammlung dieser Ortsgruppe der Lega erstatteten Rassenbericht hervorgeht, beliefen sich die Einnahmen im Jahre 1905 auf 61.174 Kronen 96 Heller, die höchste bisher erreichte Ziffer; an Spenden flossen 43.520 Kronen 82 Heller ein, darunter 1600 Kronen, welche die letztjährigen Abiturienten des Triester Kommunalgymnasiums der Lega widmeten; das Maskenfest zugunsten des Vereines hatte ein Reinertragnis von 6156 Kronen 90 Heller. Für die im Gemeindegebiete von Triest vom Schulvereine unterhaltenen Schulen wurden 13.441 Kronen 64 Heller verausgabt, an die Zentralleitung in Trient 42.788 Kronen 25 Heller abgeführt. Die Ortsgruppe hat während ihres fünfzehnjährigen Bestandes insgesamt 572.640 Kronen 54 Heller eingenommen. Die vom Vereine in St. Giovanni di Guardiella unterhaltene Elementarschule wurde im Berichtsjahre von 54 Schülern, der Kindergarten in Servola von 133 Kindern besucht. Ueber die Besuchsziffern der von der Lega nazionale in Santa Croce unterhaltenen Anstalten wurde nichts bekanntgegeben.

**Ein Sprachenerlaß des krainerischen Landesauschusses.** Vom krainerischen Landesauschuß wurde an alle untergeordneten Aemter folgende Verfügung erlassen: „Der krainerische Landtag hat in seiner am 21. November 1905 abgehaltenen Sitzung nachstehenden Beschluß gefaßt: Der krainerische Landtag wird beauftragt, von nun an mit allen k. k. Aemtern des Herzogtums Krain sowie mit allen autonomen Behörden in den von Slowenen bewohnten Ländern in slowenischer Sprache zu verkehren. Deshalb haben sich die Landesämter auch im schriftlichen Verkehr mit den Ministerien und höheren Regierungsämtern der slowenischen Sprache zu bedienen. Auf Grund dieses Beschlusses ist daher die amtliche Korrespondenz namentlich mit den Landesauschüssen von Görz, Barenzo, Graz und Klagenfurt sowie mit den städtischen Magistraten in Triest und den Statthaltereien von Triest und Graz sowie mit der k. k. Landesregierung in Klagenfurt und mit den k. k. Bezirkshauptmannschaften, soweit diese slowenische Bezirke umfassen, in slowenischer Sprache zu führen.“ Alle Antschefs wurden beauftragt, auf die strenge Durchführung des obigen Landtagsbeschlusses zu achten. Diese Verfügung des

Redaktion, Expedition und die in einer Handpresse bestehende Druckerei — alle drei Mächte sind hier in einem kleinen, strohmattenbelegten Gemach vereinigt.

Ich werde zuerst der „Expedition“, verkörpert in einem dicken, krausbärtigen Araber, vorgestellt. Es ladet mich zum Sitzen ein. Aber wohin? Es sieht hier aus, als hätten sämtliche Stühle einer Einladung des Gerichtsvollziehers Folge geleistet. Nun denn — in echt arabischer Weise auf den Boden.

Ich sitze mit untergeschlagenen Beinen, nicht so graziös wie die marokkanische „Expedition“ — aber ich sitze.

Der „Chefredakteur“ mit großem Turban, weißem Burnus und nackten Füßen liegt auf der Erde. Vor ihm ein fußhohes Bultchen. Er baut den Leitartikel zusammen. In schönen arabischen Schönrufen schreibt er von rechts nach links auf dickes, graues Papier. Manchmal guckt er in die Luft nach einem Gedanken oder fährt mit der Linken in den Turban; dann kratzt die Feder wieder los, indes die kleinen, schwarzen Augen boshaft funkeln. Er schweigt förmlich in dem anheimelnden Gefühl, irgend einem afrikanischen Sultan gute Ratschläge zu erteilen oder den wilden Völkern weit da draußen in der Welt, etwa den Engländern, Russen oder Neuß-Schleizern gehörig den Kopf zu waschen.

Neben mir, am Boden kauend, eine Masse Hühner und Wachteln. Ich wundere mich, daß sie so ruhig sitzen bleiben, aber sie sind an den Füßen zusammengebunden. Dieses Gevögel ist die Hauptkassette der „Expedition“, die Zahlung für aufgebundene Inserate.

Der „Chefredakteur“ schreibt und schreibt. Wie mir die „Expedition“ bedeutet, entsteht jetzt

französischen Vandesauschusses dürfte wohl in erster Linie bloß einen Demonstrationszweck verfolgen. Der Vandesauschuß Krains kann außerhalb Krains weder von einer autonomen noch von einer staatlichen Behörde die Entgegennahme, beziehungsweise Erledigung slowenischer Schriftstücke verlangen.

**Reorganisierung der italienischen Partei in Istrien.** Die Leitung des Politischen Vereines Istriens hat für heute, den 19. Jänner, eine Vertrauensmännerversammlung behufs Reorganisierung der liberalnationalen Partei in Istrien einberufen.

**Die Marokkokonferenz.** Die so viel besprochene Beratung hat vor drei Tagen in Algier ihren Anfang genommen, um schlüssig zu werden, welche Reformen das Land Abdul Asis erfahren soll. An der Konferenz sind alle Mächte beteiligt, die die Madrider Konvention von 1880 unterzeichnet haben, und über Veranlassung Deutschlands aufs neue ihre Vertreter gesandt haben, um gemeinsam mit den Bevollmächtigten des Sultans Abdul Asis zu verhandeln. Die englisch-französische Vereinbarung von 1904, die aber durch ein späteres Uebereinkommen mit Spanien eingeschränkt wurde, sicherte Frankreich einen großen Einfluß auf Marokko und das Recht, die Handelsbeziehungen mit diesem Lande zu regeln; Spanien, Italien und England räumten Frankreich eine sehr bevorzugte Stellung in dieser Sache ein, welches Vorgehen die Quelle der bekannten diplomatischen Konflikte der Republik mit Deutschland war und nachgerade durch Delcassés Spielen mit dem Feind ein sehr gespanntes Verhältnis zwischen den beiden Mächten heraufbeschwor. Wie zu erwarten, ist der erste Punkt, der auf der Konferenz erörtert wird, die Frage der Handelsgleichheit. Die Mitglieder der Konferenz sind: für Oesterreich-Ungarn: Graf Bellersheim, Botschafter in Madrid, und Graf Wolesta-Roziebrodzki, Ministerresident und Generalkonsul in Tanger; für Deutschland: v. Radomiz, Botschafter in Madrid, und Graf Tattenbach, Gesandter in Lissabon; für Frankreich: Botschafter Revoil und M. Regnault, Ressortchef im Ministerium des Aeußern; für England: Sir Artur Nicolson, Botschafter in Madrid; für Italien: Visconti-Venosta und G. Malmusi, Gesandter in Marokko; für Spanien: Herzog von Almodovar; für Rußland: Botschafter Graf Cassini; für Belgien: Baron Joostens, Gesandter in Madrid, und Graf Buissere, Gesandter in Marokko; für Marokko: Der Vertreter des Sultans für auswärtige Angelegenheiten in Tanger, Mohammed el Torres, und Sidi Mohammed el Mokhri; für Schweden: R. Sager, Gesandter in Madrid; für die Vereinigten Staaten von Amerika: Der Botschafter in Rom, M. S. White.

### Tagesbericht.

—b. **Empfangsabend bei Prinz Hohenlohe.** Aus Triest wird uns unterm 18. geschrieben: Die Räume des neuen, prächtigen Statthaltereigebäudes waren gestern abends das erstmal für Repräsentationszwecke geöffnet. Statthalter Prinz Hohenlohe und Gemahlin empfingen bei einem Raut zirka 300 Herren und Damen aus Triest und dem Küstenland.

**Prüfung der Kandidaten des Lehramtes an den nautischen Schulen.** In Ergänzung der

kein Artikel über auswärtige Politik; der Herr Kollege will vielmehr dem Pascha von Tanger einige kräftige Billen zu schlucken geben. Ich möchte ihm in einer Anwendung von Aengstlichkeit zurufen:

„Vorsicht, lieber Freund, damit dir der Gewaltige nach einem rasch improvisierten Preßgesetz nicht den Kopf vor die Füße kollern läßt!“

Trotz alledem — Tanger erfreut sich eines kräftigen Anhauchs europäischer Kultur. Die hier residierenden diplomatischen Vertreter fremder Mächte, einige spanische Kaffeespelunken, zwei oder drei beachtenswerte Hotels, eine Anzahl Touristen beweisen es.

In den Wintermonaten soll es sogar eine Art „Saison“ geben, welche von europäischen und amerikanischen Familien durch ein paar Wälle markiert wird. Dann kommen unternehmende Engländerinnen vom vergnügungsarmen Gibraltar herüber. Verliebte Blicke leuchten; Herzen geraten in Brand; Heiraten folgen nach; man findet, daß es wunderschön ist in Tanger.

Im allgemeinen aber bilden die wenigen Europäer zu dem buntpfarbigen maurischen Leben eine klägliche Staffage.

### Der böse Zufall.

Sie: „Entjinnst du dich noch, Oskar, hier unter diesen Apfelbaum flüchtete ich vor dir, als du mir den ersten Kuß rauben wolltest.“

Er: Ach ja, ich erinnere mich noch, wie deine Eltern, die zufälligerweise auf dem Apfelbaum verborgen waren, plötzlich herunterkamen und uns segneten.“

Vorschrift über die Lehrbefähigung, beziehungsweise über die Prüfung der Kandidaten des Lehramtes an den nautischen Schulen wurde vom Ministerium für Kultus und Unterricht angeordnet:

Die Befähigung für das Lehramt der Sprachen an den nautischen Schulen wird in Gemäßheit des § 1 der zitierten Prüfungsvorschrift im allgemeinen durch das Zeugnis über die mit Erfolg abgelegte bezügliche Lehramtsprüfung für Mittelschulen (Gymnasien und Realschulen) nachgewiesen.

Zu den für das Lehramt an Mittelschulen bestehenden Gruppen der Prüfungsgegenstände treten jedoch für die Erlangung der Lehrbefähigung an nautischen Schulen noch folgende Gruppen hinzu: a) deutsche oder englische Sprache als Hauptfach, dazu italienisch und serbo-kroatisch als Nebenfächer; b) italienische oder serbo-kroatische Sprache als Hauptfach, dazu deutsch und serbo-kroatisch, beziehungsweise italienisch als Nebenfächer.

Mit der Abhaltung der bezüglichen Lehramtsprüfungen werden die k. k. wissenschaftlichen Prüfungskommissionen für das Lehramt an Mittelschulen (Gymnasien und Realschulen) betraut.

Hinsichtlich der Modalitäten der Zulassung zur Prüfung, der bei derselben zu stellenden Anforderungen sowie bezüglich der Art der Abhaltung der Prüfungen haben die für Kandidaten des Lehramtes an Mittelschulen geltenden Vorschriften Anwendung zu finden.

**Die Ehescheidung im Hause Koburg.** In Gotha fand dieser Tage die Verhandlung im Ehescheidungsprozeß Koburg statt, zu der die Vertreter Regierungsrat Dr. Bachrach und Dr. Bijontai erschienen waren. Zunächst wurde der in Paris zwischen den beiden Streittheilen abgeschlossene Vergleich gerichtlich protokolliert. Nach Schluß der Verhandlung wurden die beiden Parteivertreter vom Minister Richter empfangen, der ihnen ein Schreiben der Prinzessin Luise an den Herzog Karl Eduard einhändigte. In diesem Schreiben gibt die Prinzessin ihre Zugehörigkeit zum Hause Koburg auf. In dem Urteil, daß die Scheidung der Ehe dem Bande nach ausspricht, wird die Schuldfrage nicht berührt. In den Gründen wird hervorgehoben, daß ein böswilliges Verlassen ihres Gemahls von seiten der Prinzessin bewiesen sei und in ausreichender Weise die Scheidung begründe. Die Kosten des ganzen Verfahrens hat die Prinzessin zu tragen. Beide Teile verzichten einverständlich auf weitere Rechtsmittel. Die Öffentlichkeit war während der Verhandlung ausgeschlossen. Prinzessin Luise erhält entsprechend dem abgeschlossenen Vergleich vom Prinzen Philipp von Koburg, ihrem früheren Gemahl, einen einmaligen Betrag von 400.000 Kronen in zwei Raten. Außerdem eine allmonatliche Zahlung von 7000 Kronen und schließlich vom König der Belgier 50.000 Kronen per Jahr.

**Amerikanische Selbstmordstatistik.** Die Amerikaner haben wirklich Grund, sich über die erschreckende Zunahme der Selbstmorde in ihrem Lande zu beunruhigen. In Chicago wurde soeben eine Statistik veröffentlicht, nach der in den Vereinigten Staaten im vorigen Jahre nicht weniger als 9982 Selbstmorde zu verzeichnen sind. Wie hoch diese Ziffer ist, erkennt man am besten daraus, daß sie sich seit dem Jahre 1899 verdoppelt hat. Die angesehensten Psychologen beschäftigen sich mit diesem traurigen Kapitel in der Entwicklung ihres Landes, Vereine tun sich zusammen, um gegen die Selbstmordmanie anzukämpfen, indem sie vor allem die auf ihrer Laufbahn Geschickerten zu stützen suchen. Aber auch die Zahl der anderen gewaltsamen Todesfälle hat sich im letzten Jahre bedeutend vermehrt; sie beträgt 9212, 730 mehr als im vorhergehenden Jahre und fünfmal so viel als im Jahre 1885. Auch hierin gelangt die gesteigerte Nervosität im modernen amerikanischen Leben zum Ausdruck. Die Zahl der Lynchverbrechen betrug 66; es ist die kleinste seit dem Jahre 1885. So ist hier wenigstens ein erfreulicher Fortschritt zu verzeichnen.

### 290 Heute und täglich Wiener Varietees. Große Vorstellung!

### Lotales.

### Merktafel.

- 20. Jänner, Samstag: Kränzchen im Marinekasino.
- 20. " Samstag: Hausball im „Wiener Varietees“.
- 27. " Samstag: „Im Zeichen der Reklame“ im Marinekasino.
- 2. Februar, Freitag: Kinderball im Marinekasino.
- 3. " Samstag: Kränzchen im Marinekasino.
- 3. " Samstag: „An der österr. Riviera“, „Deutsche Sängerrunde“.
- 5. " Montag; Lieberabend im Marinekasino (Prof. Madenski, Fr. Wizzi Fezel).
- 10. " Samstag: Ball im Marinekasino.
- 15. " Donnerstag: Generalversammlung des Marinekasinovereins.

- 17. " Samstag: Kränzchen im Marinekasino.
- 24. " Samstag: Lumpenball der „Deutschen Sängerrunde“.
- 27. " Dienstag: „Im Lande der unbegrenzten Möglichkeiten“ im Marinekasino.
- 28. " Mittwoch: Heringschmaus im Marinekasino.

**An unsere Abnehmer.** Wir ersuchen nochmals, die fälligen Abonnementsbeträge umgehend entrichten zu wollen.

**Dauerfahrt.** Morgen findet bei Wetterzulass eine vierstündige Dauerfahrt an der Siebzehnmeilendrecke statt.

**Der sizilianische Dampfer,** der gestern vormittags bei Punta pericolosa aufgefahren war, konnte gestern abends, nachdem der verursachte Schaden ausgebessert worden war, seine Fahrt fortsetzen.

**Gefunden** und im Sicherheitswachkommando abgegeben wurde eine Geldbörse mit kleinem Betrage.

**Wegen körperlicher Verletzung** wurde gestern Josef Semann, 43 Jahre alt, angezeigt, weil er einem gewissen Eduard Bachetti einen Faustschlag ins Gesicht versetzte und ihm dabei eine schwere Verletzung am Auge beibrachte.

**Kindermißhandlung.** Gegen Johanna Sigau, 33 Jahre, und Jakob Cerniz, 34 Jahre alt, wurde wegen schlechter Behandlung der in ihrer Obhut befindlichen Kinder Anna und Marie Bicetich, im Alter von 7 und 9 Jahren, die Anzeige erstattet.

**Mißhandlung.** Gestern wurde der 23 jährige Anton Kofstschich angezeigt, weil er seinen Genossen Johann Batista Molinaro mit Fäusten mißhandelt hatte.

**Diebstahl.** Der Arbeiter Anton Dertina zeigte bei der hiesigen Polizei an, daß ihm der bei ihm wohnhafte Michael Bilek einen Betrag von 36 Kronen und eine silberne Uhrkette entwendete. Genannter wurde verhaftet.

**Gerichtssaal.** 17. Jänner. (Zur Geisterstunde.) Josef Novljan erhob Anklage gegen Anton Cerdonio, der ihn in der Nacht vom 26. Dezember beleidigt hatte. Der Angeklagte war, wie er selbst erzählte, an jenem Abende bis gegen Mitternacht in einem Wirtshause gewesen. Als er nun zu später Stunde nachhause kam, trug ihm die Hausbesitzerin auf, ihr sobald wie möglich eine Mauer im Hofe zu errichten. Der Mann wartete nicht einmal das Morgengrauen ab, sondern trug noch zu derselben Stunde, es mochte Mitternacht gewesen sein, vor dem Fenster des Novljan Steine zusammen, denn dort sollte die Mauer errichtet werden. Da aber die Arbeit nicht geräuschlos vor sich ging, wurden die Hausbewohner aus dem Schlafe geweckt. Novljan, dessen Fenster verbarrikadiert wurde, und Cerdonio gerieten in Streit, im Verlaufe dessen der erstere mehrere Epitheta ornantia erntete, deretwegen er den Cerdonio anklagte. Dieser wurde zu 15 Kronen Geldstrafe verurteilt. — (Verfälschte Milch.) Der Milchverkäuferin Antonia Cerneca wurden eines Tages sechs Liter Milch, welche mit 30 Prozent Wasser vermischt waren, in Beschlag genommen. Heute wurde die Frau zu zwei Tagen Arrest verurteilt.

— 18. Jänner. (Zu weit gegriffen.) Der Gemeindefierarzt Ferdinand Varison wurde von Frau Wicalich sowie von anderen Gliedern dieser Familie geklagt, weil er in einer Anklage, welche er vor kurzer Zeit gegen Frau Wicalich erhoben hatte, nicht nur gegen sie, sondern auch gegen andere Angehörige ihrer Familie allerlei Ehrenbeleidigungen begangen haben soll. Dem Angeklagten wurde der betreffende Teil seiner Anklage vorgelesen und auf die Frage des Richters, warum er dies geschrieben habe, sagte er, er habe es getan, um den Richter zu überzeugen, daß die Aussagen der Angeklagten durchaus nicht glaubwürdig seien. Er wurde der öffentlichen Ehrenbeleidigung schuldig erkannt und im Sinne der Paragraphen 491, 497 und 488 St.-G. zu einer Geldstrafe von 50 Kronen verurteilt. — (Wegen Ehrenbeleidigung.) Matthäus Beljak aus Chersano, 40 Jahre alt, wurde wegen Ehrenbeleidigung an Maria Koslian zu 10 Kronen Geldstrafe verurteilt. — (Jagddiebe und Schlingenleger.) Der siebzehnjährige Hirt Justus Roscarda aus Gallefano wurde vom Aufseher Anton Durin in der Ortschaft Contrada Canale auf der Jagd ertappt. Der Junge wurde zu drei Tagen Arrest verurteilt. Das Gewehr, welches nach seiner Aussage dem Onkel gehört, wurde ihm abgenommen. — Von demselben Aufseher wurden auch der fünfzehnjährige Anton und der zweiundzwanzigjährige Andreas Simonelli angeklagt, ersterer, weil er am 13. und am 21. Oktober vergangenen Jahres beim Schlingenlegen, der letztere, weil er auf der Jagd getroffen wurde. Der Schlingenleger wurde zu 48 Stunden, der andere, weil er sich dem Aufseher widersetzte, zu acht Tagen Arrest verurteilt. — (Im Schlafe gestört.) Florian Margatich wurde in einer Nacht betrunken und schlafend von zwei Wachmännern gefunden. Diese nahmen sich seiner an und wollten ihn nach Hause schaffen, als er auf einma

erwachte und sich an einem der Wachmänner vergriff. Er wurde deshalb zu zwei Wochen Arrest verurteilt. — (Wegen Steinewerfers.) Franz Dosta und seine Frau hatten zur Anzeige gebracht, daß die Brüder Franz und Anton Polanaz in Gesellschaft eines gewissen Josef Bratovich in einer Nacht Steine gegen sie geworfen hätten. Heute standen alle drei vor Gericht und wurden schuldig befunden. Jeder einzelne wurde zu fünf Kronen Geldstrafe verurteilt. — (Diebstahl.) Josef Saffida wurde wegen Diebstahl zweier Laternen aus Gemeindebesitz zu drei Tagen Arrest und zur Zahlung von zehn Kronen Schadenersatz verurteilt. Die Laternen hatten sich an den Seiten eines Straßengrabens befunden. Der Angeklagte leugnete den Diebstahl und will die Laternen nur ausgehängt haben, um sich einen Scherz zu machen.

## Militärisches.

**Veretzung S. M. S. „Saida“ in zweite Reserve.** Morgen 9 Uhr vormittags, findet die Veretzung S. M. S. „Saida“ in zweite Reserve statt.

**Kommission.** Nächster Tage wird eine Kommission im k. u. k. Marine-Proviantamt zusammentreten und unter Zuziehung des Vertreters der Firma Elektrizitäts-Aktiengesellschaft, vorm. Kolben & Komp., Ingenieur Wl., die Fernleitung Zentrale-Proviantmagazin begehren und die ausgesteckten Punkte für die Aufstellung der Maste begutachten.

**Ausbockung.** Heute findet bei Wetterzulass die Ausbockung S. M. S. „Satellit“ aus dem Balancebock statt.

**Brotfassung.** Da nunmehr der allgemeine Väckereistreik ein Ende genommen hat, wurde die Bewilligung zur Deckung des Brotbedarfes beim Militär-Verpflegsmagazin aufgehoben.

**Urlaube.** 3 Monate dem Vfl. in M.-L.-A. Eduard Bulla, M.-K.-A. 3 Klasse Josef Daurer und dem Vfl. Albrecht Tegner aus Gefundheitsrückichten. 12 Tage Vfl. Karl Feiß (Baden bei Wien). 2 Tage Vfl. Josef Günhold (Baden bei Wien).

**Neue Telephonstation.** Die Wohnung des Hafenadmirals und Kriegshafenkommandanten wurde mit 10. d. M. an das Staatstelephonnetz angegliedert. Diese Kopfstation erhielt vorläufig provisorisch die Einschaltnummer 67.

**Aus dem Verordnungsblatt für die k. k. Landwehr.** Der erbetene Austritt aus der k. k. Landwehr bei Ablegung der Offizierschulden wird, nach vollstreckter gesetzlicher Landwehrdienstpflicht, bewilligt dem Leutnant im Verhältnis der „Evidenz“: Ermeneid Bolz des VZM. 23. Ernann wurde zum provisorischen Landwehrbezirksfeldwebel: der Rechnungsoffizier 1. Klasse: Anton Lupinac des VZM. Pola 5.

**Von der deutschen Marine.** Sehr gute Erfolge erzielte bei seinen Abnahmeprobefahrten das Linien Schiff „Hessen“ (13.200 Tonnen), das vor kurzem von der Germania-Werft zu Kiel geliefert wurde. Bei der Dauerfahrt über 24 Stunden betrug die stündliche Geschwindigkeit 16,6 Seemeilen bei 11.384 Pferdekraften und einem Kohlenverbrauch pro Pferdekraft von 0,791 Kilogramm. Ferner wurde bei der forcierten Fahrt ein Mehr von 0,23 Seemeilen über die kontraktliche Geschwindigkeit von 18 Knoten bei 16.900 Pferdestärken erreicht. — Der auf der Blohm & Voß'schen Werft erbaute Panzerkreuzer „York“ (9550 Tonnen), der voraussichtlich noch diesen Monat als Flaggschiff in das Aufklärungsgeschwader aufgenommen wird, konnte bei seiner ersten Probefahrt mit 19.000 Pferdekraften Maschinenleistung, die bei der zweiten sogar eine Erhöhung auf 19.236 Pferdestärken gestattete, 21,4 Seemeilen erzielen. Bei den Vorproben für die forcierte Fahrt und die Dauerfahrt wurden Geschwindigkeiten von 21,1 und 19 Seemeilen bei Maschinenleistungen von 19.183, beziehungsweise 12.930 Pferdestärken erzielt.

## Kunst und Wissenschaft.

— „Die Waffen nieder“, Verta v. Suttner's bekannter Roman, wurde von der Verfasserin in Gemeinschaft mit Robert Drexler in ein vieraktiges Drama umgewandelt.

— Gerhart Hauptmann's neues Drama „Und Pippa tanzt“, das heute, den 19. d. M., im Lessingtheater zu Berlin zum erstenmal aufgeführt werden wird, wird folgendes berichtet: Mit diesem neuesten, vieraktigen Drama ist Gerhart Hauptmann zum Märchenstück zurückgekehrt. Das Drama spielt in der schlesischen Heimat des Dichters. Zur Erklärung des Titels dient vielleicht die Tatsache, daß der englische Symbolist Robert Browning, dessen Werke vor zwei Jahren in deutscher Sprache erschienen sind, ein Drama verfaßt hat mit dem Titel „Pippa geht vorüber“. In diesen losen Szenen bildet ein Mädchen Pippa gewissermaßen den Chorus und Zuschauer des Dramas. — Hauptmann hat

übrigens gleichzeitig noch zwei weitere Dramen unter der Feder. Das eine, in Knittelversen abgefaßt, spielt zur Zeit der Wiedertäufer und gruppiert sich um die Gestalt des historischen Johann v. Leyden; es behandelt religiöse Probleme. Das zweite Drama heißt „Die lustigen Weiber von Bischofsberg“.

## Vom Büchertisch.

Das soeben erschienene Heft 63 der „**Oesterreichischen Rundschau**“ (Verlag Karl Konegen, Wien) enthält: Das allgemeine Wahlrecht in Ungarn und die Nichtmagyaren. Von Luz Korodi. — Grillparzer und die Frauen. Von Dr. Hans Sittenberger. — Eine neue Aesthetik. Von Ferdinand Gregori. — Erinnerungen an Gedanken, Taten und Erfahrungen aus meinem Leben. Aus Dr. J. N. Bergers literarischem Nachlaß. Mitgeteilt und eingeleitet von Dr. Alfred Freiherrn v. Berger. — Ameisen. Von Robert Michel. Chronik: „Gesetzgebung und Rechtspflege.“ Von Dr. Edmund Benedikt. Vorträge: „The common sense of municipal trading.“ By Bernard Shaw. — „Deutsche Geschichte.“ Von Eduard Heyd. — Morold: „Musik und Musiker des XIX. Jahrhunderts.“ Von Walter Niemann. — Gunther: „Mit krummer Feder auf grünem Hut.“ Von A. Dessauer. — Kleine Mitteilungen: „Zur Ueberproduktion an Juristen.“ Von Ministerialrat Dr. v. Haymerle. — „Arabische Volkspoesie.“ Feuilleton: „Ein Gedicht Anzengrübels.“ Mitgeteilt von Rosa Mahreder. Von der Woche: „Maritimes.“ — „Deutsches Volkstheater.“ Von H. Holzer. — „Kaimundtheater.“ — „Bürgertheater.“ Probehefte versendet der Verlag gratis, der Abonnementpreis beträgt 6 Kronen vierteljährlich.

## Volkswirtschaftliches.

**Vereinigung zweier Versicherungsgesellschaften.** Zwischen der Wiener Lebens- und Rentenversicherungsanstalt und dem „Globus“, Lebens- und Rentenversicherungsgesellschaft, werden gegenwärtig Verhandlungen geführt, die schon ziemlich fortgeschritten sind und den Zweck haben, alle Aktiven und Passiven des „Globus“ sowie dessen gesamten Versicherungsbestand auf die Wiener Lebens- und Rentenversicherungsanstalt zu übertragen. Die Wiener Lebens- und Rentenversicherungsanstalt besitzt ein Aktienkapital von vier Millionen Kronen, wovon zwei Millionen Kronen emittiert wurden. Ein größerer Teil des Aktienkapitals dieser Gesellschaft ist in Genf platziert. Wie der letzte Geschäftsbericht besagte, hatte das Unternehmen einen günstigen Aufschwung zu verzeichnen. Voraussichtlich dürfte der Uebergang des „Globus“ in die Wiener Lebens- und Rentenversicherungsanstalt für die Aktionäre der ersteren Gesellschaft in der Weise durchgeführt werden, daß sie ihre Aktien in solche der Wiener Lebens- und Rentenversicherungsanstalt umtauschen könne, nachdem diese Gesellschaft eine Erhöhung des Aktienkapitals zum Zwecke der Uebernahme des „Globus“ durchgeführt haben wird. Der „Globus“ wurde im Jahre 1898 mit einem Aktienkapital von 2 Millionen Kronen von der Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank im Vereine mit dem Wiener Bankverein und dem Gifela-Verein gegründet. Die Gesellschaft hat bisher keine Dividende verteilen können. Ihr Portefeuille beträgt gegenwärtig 20 Millionen Kronen versicherter Summe. Den Versicherten wird das Recht gewahrt werden, ihre Policen unter unveränderten Bedingungen auf die Wiener Lebens- und Rentenversicherungsanstalt kostenfrei zu übertragen. Für die Vereinigung der beiden Gesellschaften dürfte, was die Entschließung der Hauptaktionäre des „Globus“ anbelangt, auch der Umstand maßgebend gewesen sein, daß dieses Unternehmen bisher keine Dividende zu erzielen vermochte, während die Coupons der Wiener Lebens- und Rentenversicherungsanstalt in den letzten Jahren mit 28 Kronen oder 7 Prozent zur Einlösung gelangten. Andererseits wird die Transaktion für die Wiener Lebens- und Rentenversicherungsanstalt dadurch erleichtert, daß die Emission neuer Aktien einen namhaften Agiogewinn ihrem Reservefonds zuführen würde.

**Keine Telephonverbindung für Gradiska.** Zur unangenehmen Ueberraschung zahlreicher Interessenten in Gradiska, in Sagrado und in Ronchi, welche um die Einziehung in die zu errichtende Telephonlinie von Triest nach Görz eingeschritten waren, wurde von der zuständigen Stelle die Mitteilung gemacht, daß das Telephon von Monfalcone direkt über den Karst nach Görz werde geleitet werden. Welche Gründe die Post- und Telegraphenverwaltung veranlassen, die genannten Orte mit ihrer stark entwickelten Industrie von der Telephonverbindung auszuschließen, ist ganz unbekannt; unmöglich können es aber budgetäre Rücksichten sein, weil die Mehrkosten für die etwas längere Trasse kaum eine Rolle spielen, wogegen die Staatsverwaltung durch die Nichterfüllung der Forderung einen nicht unbeträchtlichen Ausfall in den in sicherer Aussicht stehenden Einnahmen erleidet.

## Telegraphischer Wetterbericht

des Hydr. Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 18. Jänner 1906.

### Allgemeine Uebersicht:

Die Barometerdepression im N ist Ewärts gezogen, und über dem größten Teile des Kontinentes der Luftdruck gefallen, wodurch der noch immer den S bedeckende Hochdruck an Gebiet verlor; im Wesentlichen blieb die Wetterlage unverändert. In der Monarchie teilweise bewölkt oder neblig, leichte S-liche und W-liche Brisen, an der Adria zumeist heiter, Kalmien oder flauw N-liche Winde, die See ist ruhig.

Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Heiter bis leicht wolkig, schwache variable Brisen, nachts sehr kühl, sonst keine wesentliche Wärmeänderung.

Barometerstand 7 Uhr morgens 721, 2 Uhr nachm. 69,9°.

Temperatur . . . 7 . . . +0,6°, 2 . . . +8°, 4 . . .

Regenbesitz für Pola: 4,4 mm.

Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vorm. 9,8°.

Ausgegeben um 3 Uhr 10 Min. nachm.

Wir bitten unsere Leser, sich freundlichst stets auf die Ankündigungen im „Polaer Morgenblatt“ zu berufen, wenn sie auf Grund derselben Bestellungen machen.

## Kleiner Anzeiger

1 Wort 3, Fettdruck 6 Heller, Minimaltaxe 30 Heller.

### Zu vermieten:

**Via Siana 25** ist ein Geschäftslokal, eventuell samt Wertstätte, geeignet für jede Branche, zu vermieten. 158

**Schön möbliertes Zimmer** (freier Eingang) zu vermieten. Via Ercole 12, 1. Stod. 267

**Wohnung** mit 5 Zimmern, Küche, Badzimmer, Garten und Zubehör zu vermieten. — Anfrage bei Konrad Exner, Telephon 51, Via Desenghi 14. 267

**Wohnung** mit 4 Zimmern, Küche, Badzimmer, Garten und Zubehör zu vermieten. — Auskunft bei Konrad Exner, Telephon 51, Via Desenghi 14. 268

**Ein Lawn-Tennis-Platz** in Via Medolino zu vermieten. Auskunft Hotel Central. 293

### Zu verkaufen:

**Roter reinrassiger Dackel** preiswert, sofort zu verkaufen. Anfrage an die Geschäftsstelle des Blattes. 294

### Verschiedenes:

**Südmark-Bündhölzer** sind zu haben bei Michael Sonnichler, in dem Tabakverschleiß am Bahnhof und beim Vereinszahlmeister K. Jozgo. 285

**Ich kaufe** alte Offiziersuniformen, Gold- und Silberborten, echte sowie auch Imitationen zu höchsten Preisen, wie auch alte abgetragene Herrenkleider. Korrespondenzkarte genügt, komme sofort ins Haus. Pola; Hotel „Stadt Triest“, Wilhelm Haut. 294

**Gut erhaltener eleganter Kinderfahrgewagen** zu kaufen gesucht. Offerte an die Geschäftsstelle des Blattes. 296

## Für die langen Winterabende!

empfiehlt sich

## Schmidt's Journal-Veserzirkel

— Foro 12. —

Jetzt der beste Zeitpunkt zum Eintritt. — Prospekte zu Diensten. Eine Korrespondenzkarte genügt. 292

## + Hygienische Spezialität! +

Franz. und Amerikanische v. 1—10 Kr. das Duzend. Sendungen überall hin. Giuseppe Steindler, Via Sergia, Nr. 7, Pola. — Spezialität: „Gummi-Artikel“. 215  
Musterkollektion 6 Stüd Nr. 2.50. Preiskurant kostenlos.

## Die beste Reklame

ist ein Inserat im

## „Polaer Morgenblatt“.

Wer sein Geschäft heben will, wer auf großen Absatz rechnet, benütze die Spalten unseres Blattes.

Unsere heutige Nummer enthält eine zweiseitige Beilage.

Für die Redaktion verantwortlich: Otto Ottisch.

## Das Sträflingschiff.

Sceroman von Carl Russel.

24

Autorsiert — Nachdruck verboten.

„Büßt all up See west?“ fragte ein anderer. Ich schüttelte den Kopf.

„Ich denk', es könnt' nich schaden, wenn er sich en beten waschen thut,“ bemerkte der Kunspender. „Er is en klein' nüdlichen Bengel, un ich möcht' woll wünsch'en, dat de Kaptein en guten Eindruck von ihm kriegen thut.“

„Willst di waschen, Jung?“ fragte mich der Bootsmann.

Ich nickte.

Er verließ das Logis und kehrte gleich daran mit einem Napf kalten Wassers und einem alten Handtuch zurück.

„Da,“ sagte er, „nu polier' di, aber'n beten gau. En rein Gesicht is wie'n rein Hemd, maht'n gooden Eindruck, wie Joe sehr richtig seggt.“

Ich tauchte einen Zipfel des Handtuchs ins Wasser und rieb mein Gesicht damit ab, und als ich danach das Tuch betrachtete, erkannte ich, wie nötig diese Reinigung mir gewesen war.

„So, Jung', nu komm mit achterut,“ sagte der Bootsmann, nachdem er mich nicht ohne ein gewisses härbeißiges Wohlwollen noch einmal betrachtet hatte. „Gott sei di gnädig! Du büßt hier an Bord von en Konviktschipp, unter sechs Duzend giwvot dat hier nich. Hernach kommt glist dat Uphanen.“

Er griff mich am Arm und ging mit mir nach hinten.

Das Deck des „Gilde Harold“ hatte sich gänzlich verändert. Der ganze mittlere Teil desselben, ein Stückchen hinter dem Fockmast beginnend und bis hinter den Großmast reichend, war durch ein hohes, oben mit Eisenstangen versehenes Balkengitter eingepfercht, nur einen schmalen Gang an den Seiten freilassend. In den beiden Querränden befanden sich schmale Türen; an der hinteren stand eine Schildwache mit geladenem Gewehr und aufgeschlagenem Bajonnett. Auch bei der Großluf stand eine Schildwache, ebenso vorn auf der Back; auf dem Vorderteil des Achterdecks marschierten sogar zwei Soldaten auf und ab. Von den Sträflingen war nichts zu sehen.

Will stand mit einem anderen jungen Menschen in Lee auf dem Achterdeck; als er mich erblickte, tat er einen raschen Schritt vorwärts, dem Messinggeländer zu, das das etwa acht Fuß über dem Hauptdeck emporragende Achterdeck nach vorn begrenzte; er besann sich jedoch schnell, trat zur Seite und sah über die Reeling ins Wasser.

Das Schiff war unter vollen Segeln. Weiße Wolken zogen unter dem blauen Himmel dahin, und über die Meereseeling hinweg schaute ich weit hinaus in die endlosen Fernen der grünen, von Schaumkräusen wimmelnden See.

Auf einer kleinen Luke unter der Ausladung des Achterdecks saßen einige Frauen mit Tüchern über den Köpfen; in ihrer Nähe trippelten mehrere Kinder hin und her. Die Frauen starrten mich verwundert an, als ich vorbeiging.

„Hallo, Bootsmann!“ rief ein Offizier, der oben an der Achterdeckstreppe stand. „Wen bringen Sie denn da?“

„Einen Jungen, der sich im Vorratsraum versteckt hatte,“ antwortete der Gefragte.

„Wann haben Sie ihn aufgestöbert?“

„Jetzt eben.“

„Her mit ihm!“

Der Bootsmann hieß mich die Treppe hinaufgehen; er selber folgte mir.

Ich erinnerte mich dieses Achterdecks noch sehr wohl, hatte ich doch eine volle Stunde mit Tom und Will auf demselben zugebracht, damals, als wir das im Dock liegende Schiff besichtigten. Hier war alles so geblieben, wie es damals gewesen.

Der Offizier, der den Bootsmann angerufen hatte, war der zweite Steuermann, Thomas Masters, ein untersechter, breitschultriger Mann mit rotem Gesicht und kurzem Halse. Er wendete sich, als wir bei ihm anlangten, nach hinten, wo in der Nähe des Ruders zwei uniformierte Männer im Gespräch standen.

„Was gibts da, Steuermann?“ fragte einer derselben.

„Einen blinden Passagier!“ war die Antwort.

Die beiden Persönlichkeiten kamen heran. Ein dritter Mann, der soeben aus der Kampanjelut heraufstieg, gestellte sich zu ihnen. Die drei stellten sich vor mich hin. Der eine war der Kapitän des „Gilde Harold“, Joseph Sutherland, eine schmächtige, in den Schultern ein wenig gebeugte Gestalt mit hagerem, wettergebräuntem Gesicht und blauen, stets etwas feuchten Augen, die er ab und zu mit dem Taschentuch trocknete. Trotzdem gefiel er mir wohl; man sah ihm an, daß das Herz eines echten Mannes in ihm schlug.

Der zweite war der Marinearzt Doktor Russell-Ellice, der Mann, dem die Sträflinge unterstellt waren, und der volle Gewalt über sie hatte. Sein Gesicht war glatt, sein Haar so kurz geschoren, wie das mei-

nige, oder wie das der Sträflinge. Seine Augen waren groß und braun, und bräunlich auch seine Wangen, bis auf die bläulich schimmernden Stellen, wo der Bart rasiert war. Er schaute stolz und selbstgefällig drein und trug sich kerzengerade, besonders wenn er mit anderen redete.

Die dritte Persönlichkeit war der Hauptmann James Barret, vom 10ten Infanterie-Regiment. Er kommandierte das an Bord befindliche Soldaten-Detachement. Er war der landläufige Typus eines britischen Offiziers, schmuck, adrett gekleidet und nicht unansehnlich; er klemmte ein Glas ins Auge, um mich besser betrachten zu können.

Als ich vor diesen Herren stand, wußte ich noch nicht, wer sie waren. Ich empfand durchaus keine Furcht. Ich hatte meinen Zweck erreicht und triumphierte innerlich.

Will hatte sich beim Herankommen der Herren über die Backbordstreppe hinunter nach dem Hauptdeck verfügt.

Der Kapitän und der Doktor musterten mich eine Weile stillschweigend von oben bis unten, der erstere erstaunt, der andere argwöhnisch.

„Was hast du hier an Bord meines Schiffes zu suchen?“ begann Kapitän Sutherland endlich zu fragen.

„Ich wollte gern nach Australien,“ antwortete ich.

„So? Ohne zu bezahlen? Weißt du, daß dies ein Sträflingschiff ist?“

„Ja.“

„Ich möchte ihn dafür peitschen lassen,“ sagte der Doktor. „Hat man ihn durchsucht, Bootsmann?“

„Nein, noch nicht.“

Der Doktor stampfte mit dem Fuße auf.

„So tun Sie das jetzt,“ rief er zornig. „Auf der Stelle!“

Der Kapitän stand dabei, als sei der Doktor sein Vorgesetzter. In diesem Augenblick kam Will wieder in Lee die Treppe herauf, stellte sich neben den anderen Leichtmatrosen und schaute zu und lauschte.

Der Bootsmann knöpfte mein Rejackett auf und fuhr mit seinen großen Händen in meine Taschen. Ich dankte Gott im stillen, daß ich dabei nicht errötete; hätte der Doktor meine Wangen erglänzen sehen, so wäre mein Geheimnis verraten gewesen.

„Ein fetter kleiner Kerl,“ bemerkte Hauptmann Barret zu dem Kapitän gewendet. „Was ist da unten im Raum zu essen, das ihn so quiek gemacht hat?“

Der Bootsmann zog zuerst mein Taschentuch hervor, dann zwei neue Kalkpfeifen, die ich eingesteckt hatte, um recht männlich zu erscheinen, und schließlich das Feuerzeug. Das Päckchen Wachslichter hatte ich zum Glück zwischen den Segeln liegen lassen. Hierauf steckte der Bootsmann seine kolossalen teerigen Finger in meine Westentaschen; die aber waren leer.

„Weiter nichts?“ fragte der Doktor.

„Weiter nichts,“ versetzte der Bootsmann, mir die Mütze wieder aufsetzend, deren Futter er befühlt hatte.

„Wo haben Sie diesen Kerl gefunden?“

„In dem Vorratsraum, unter dem Vorkastlogis.“

„Wir bewahren den Kram des Segelmachers und allerlei Taugut darin auf,“ erläuterte der Kapitän.

„Hat man dort weiter nachgeschaut?“

„Wozu?“ entgegnete der Bootsmann übelläufig. Die hochfahrende Art des Marinearztes verdroß ihn, den Kaufahrteimann.

„Kapitän Sutherland, Sie verstehen mich, rief der Doktor erregt. „Erklären Sie es, bitte, diesem Manne, der so schwer von Begriffen zu sein scheint.“

„Balks,“ sagte der Kapitän zu dem Bootsmann, „haben Sie nachgesehen, ob vielleicht noch mehr von derselben Sorte da unten verstant sind?“

„Nein,“ antwortete der Gefragte.

„Dann tun Sie das sofort,“ befahl der Doktor. „Nehmen Sie den Sergeanten mit, durchstöbern Sie jeden Winkel und erstatten Sie dann Bericht.“

„Ja,“ nickte der Bootsmann mürrisch und ging ab. Noch von hinten konnte man aus seiner ganzen Haltung entnehmen, daß er innerlich den Doktor zu allen Teufeln wünschte. Der letztere trat jetzt einige Schritte zurück, zum Zeichen, daß er nun dem Kapitän das Recht einräumte, mich weiter zu befragen.

Hauptmann Barret betrachtete mich unausgesetzt durch sein Augenglas, was mich ernstlich beunruhigte.

„Wie heißt du?“ fragte jetzt der Schiffer.

„Simon Marlowe.“

„Was bist du?“

Ich schwieg und senkte den Kopf.

„Na, ein Seefahrer bist du jedenfalls nicht, denn du hast ja Hände wie ein Frauenzimmer.“

„Ein verdammte hübscher Bengel,“ raunte der Hauptmann hier dem Schiffer zu. „Fett wie eine Belfassine, beim großen Hornlöffel! Was, zum Kuckuck, macht die Kerle da unten in Ihrem Schiffsraum so wohlbeleibt?“

„Warum hast du dich hier an Bord geschmuggelt?“ forschte der Kapitän in einem Tone, der streng klingen sollte; es entging mir jedoch nicht, daß auch er mich mit einem gewissen Wohlwollen betrachtete.

(Fortsetzung folgt.)

## Der Fischreichtum der Nordsee und der Adria.

Vor kurzem zog Dr. F. Römer (Frankfurt) in der „Frkf. Ztg.“ einen Vergleich zwischen dem Fischreichtum der Nordsee und jenem der Adria und knüpfte daran einige interessante Folgerungen, die wir wegen der Bedeutung, welche die Frage für unsere Küstenländer besitzt, im Nachstehenden wiedergeben:

Wenn man die reichbesetzten Fischmärkte in den Hafenstädten des Mittelmeeres, Genua, Neapel, Venedig und Triest gesehen hat und auf der Rückreise Wien besucht, dann fällt einem auf dem dortigen Fischmarkt die Aufschrift einer gefällig gebauten Fischhalle auf „Deutsche Dampffischerei-Gesellschaft Nordsee“. Schon in Graz, der Hauptstadt der lieblichen Steiermark, kann man in einem Verkaufsladen derselben Gesellschaft die schönsten Nordseefische, Schellfisch, Kabljau, Scholle, Rotzunge, Steinbutt usw. ausliegen sehen und sich darüber wundern, daß in einer Stadt, welche nur 7 Stunden Bahnfahrt von der fischreichen Adria, aber 25 Stunden von Bremerhaven entfernt ist, Nordseefische mit adriatischen konkurrieren können. Zunächst könnte man denken, der deutsche Unternehmungsgeist sei hier erobert gewesen. Das ist bis zu einem gewissen Grad auch der Fall, denn in Deutschland liegt die Nordseefischerei in den Händen großer, kapitalkräftiger Gesellschaften und Firmen, die ihren Sitz in Nordenham, Geestemünde, Bremerhaven, Altona usw. haben und mit fast 200 Dampfern arbeiten. Durch die Eröffnung eigener Verkaufsläden in fast allen größeren Städten haben sie das Absatzgebiet der Fischnahrung ungemein ausgedehnt und auch allerhand Erleichterungen im Bahnverkehr durch Erniedrigung der Frachtsätze und Förderung der Fischwaggons mit Schnellzügen oder besonderen Fischzügen erreicht. Der Hauptgrund ist aber ein biologischer, nämlich der größere Fischreichtum der Nordsee.

Wenn auch die Tierwelt der warmen Meere des Südens in der Zahl und Zusammensetzung der Arten sehr viel reicher und mannigfaltiger ist als in den Meeren der gemäßigten und kalten Zone, so ist doch in den letzteren die Individuenzahl unendlich viel größer. Die Feringe, von denen Deutschland jährlich für über 30 Millionen Mark einführt, sind die Kinder des Nordmeeres. Die Wale, die eine Länge von 20 und 30 Meter erreichen und sich von kleineren See-tieren, Flossenschnecken, Tintenfischen, Krabben und Fischen nähren, haben ihre hauptsächlichste Verbreitung nördlich des 70. Breitengrades. An der Küste des nördlichen Norwegens werden jährlich mehrere hundert dieser Kolosse, die an der Tafel des Meeres speisen, erbeutet. Welche ungeheuren Nahrungsmengen müssen zur Ernährung dieser Riesenleiber notwendig sein!

Auf dem Fischmarkt von Triest erscheinen im Laufe eines Jahres über 200 Fischarten der Adria, die als eßbar verkauft werden. Das ganze große Nordmeer, die Nordsee mit dem nördlichen Eismeer zusammen, beherbergt nur 186 Arten Fische, wobei alle Fergäste mitgezählt sind. Jedes Gebiet des Nordmeeres birgt aber nur einen Teil davon. So sind zum Beispiel in Helgoland nur 73 Fischarten beobachtet, von denen jedoch nur 28 Arten regelmäßige Standfische sind. Die Nordsee hat kaum 15 Arten Fische, die als Marktfische Bedeutung haben, diese aber meist in gewaltigen Mengen und während des ganzen Jahres. Schellfisch, Kabljau, Flunder, Steinbutt usw. kann man in mehr oder weniger großer Zahl das ganze Jahr über im Binnenland haben. Diese Fische sind in jeder Jahreszeit schmackhaft. Norwegen fängt über 50 Millionen Stück Dorsche im Jahr und exportiert allein für 11 Millionen Kronen Feringe und für 14 Millionen Kronen Klippfisch. An den Lofoten sind im Frühjahr über 20.000 Fischer mit etwa 5000 Booten zum Dorschfang vereinigt. Haifische und Rochen werden an der Nordsee als minderwertig im Geschmack kaum geachtet, auf den Fischmärkten Norwegens sieht man sie gar nicht. In Helgoland genießt man den Dornhai der Nordsee mariniert und in den östlichen Provinzen Deutschlands werden Hai und Rochen mariniert oder geräuchert zu billigeren Preisen verkauft. Der Norweger ist bei seinem Fischreichtum überhaupt sehr wählerisch. So werden auf dem Fischmarkt in Bergen alle Fische bis auf wenige Tiefseefische, die schon tot an die Oberfläche kommen, in von frischem Seewasser durchströmten Holzkästen lebend zum Verkauf angeboten. Die Bergener Hausfrau kauft von Dorsch, Schellfisch, Köhler, Seewolf, Flunder usw. keinen Fisch, der nicht vor ihren Augen getötet und zurecht gemacht wird.

Unsere deutschen Fischdampfer sind ferner außerordentlich seetüchtig und gehen auch im Winter bei Nebel und Eis, bei Sturm und Seegang auf die Nordsee hinaus. Nur selten einmal bei ganz schwerem Wetter erleidet die Fischzufuhr eine Unterbrechung. Auf der Adria dagegen wird mit älteren und schlechteren Fahrzeugen gearbeitet, die Fischer lassen sich auch vom Wetter, durch die vielen Feiertage usw. leichter von der Ausfahrt abhalten und flüchten bei schlechtem Wetter oder ausbrechender Vora schnell an die Küste.

Die Fische der Adria, so zahlreich sie an Arten auch sein mögen, sind niemals in solchen Quantitäten und so regelmäßig das ganze Jahr über zu haben, wie viele unserer Nordseefische. Die größten Mengen liefern Tunfisch, Thynnus vulgaris, und Sardelle, (Mupea pilchardus oder sardina. Die letztere ist keine Volksnahrung wie der Hering. Sie wird auch nur von März bis Juni gefangen und taucht dann in der nördlichen Adria im September noch einmal auf, ehe sie zum Laichen nach dem Süden zieht. Der Tunfisch, wohl der schwerste Fisch der Adria, erscheint in der wärmeren Jahreszeit und verschwindet im Herbst, ist aber an Masse dem Schellfisch oder dem Dorsch der Nordsee nicht vergleichbar. Das Fleisch ist auch nur von geringer Haltbarkeit und der Verkauf desselben wird daher von den Behörden streng überwacht. Er ist nicht exportfähig, zumal auch das Eis im Süden teurer ist als bei uns.

Die Makrele, die Delikatesse des Triester Fischmarktes, schmeckt nur im Frühjahr und im Herbst gut. Sie tritt auch niemals in so großen Mengen auf und das Fleisch verdirbt ebenfalls sehr schnell. So bunt auch der Triester Fischmarkt ist, so werden doch die meisten Fische stets nur in geringer Stückzahl und während kurzer Zeit feilgehalten. Das Angebot ist oft

viel geringer als die Nachfrage, namentlich in der Fastenzeit, vor Feiertagen und bei stürmischem Wetter. Die Verkaufsstände sind dann leer, der Andrang der Bevölkerung aber groß und die Preise steigen dementsprechend. So kostet z. B. der Tunfisch in Triest 1.50 bis 1.80 Mark pro Kilogramm. Bessere Fische, wie Branzin, Makrele, Orada, werden meist mit 1.60 bis 1.80 Mark, oft aber mit über 2 Mark bezahlt, und selbst minderwertige Tiere wie Meergrundel, Klippfisch usw. kosten noch 0.50 bis 0.60 Mark pro Kilogramm.

(Schluß folgt.)

### Merlei.

**Automobile auf Eisenbahnschienen.** In Amerika hat man zuerst den Versuch gemacht, Automobile zu konstruieren, welche auf den Eisenbahnschienen laufen können. Charles F. Glidden aus Boston unternahm als der erste mit großer Begleitung eine Tour von 2000 Meilen auf den Geleisen der Soo- und Kanadischen Pacific-Bahn entlang in einem 24 HP-Automobil, das mit Ausnahme der Räder in nichts von unseren gewöhnlichen Tourenwagen abwich. Der Wagen rollte sehr gleichmäßig, ohne viel zu stoßen; Kurven, Weichen und Kreuzungen wurden in voller Geschwindigkeit genommen ohne jegliche Gefahr des Entgleisens. Nur zeigten sich gelegentlich

Ueberhitzungen, ähnlich wie es auch bei Eisenbahnwagen vorkommt, wenn sie mit einer gleichen Schnelligkeit laufen, und es ist dies auch nicht weiter erstaunlich, wenn man hört, daß der Wagen auf geraden Strecken eine Geschwindigkeit von mehr als 100 Kilometer per Stunde erzielte. Das Automobil läuft auf Geleisen besser als auf Asphalt, und Mr. Glidden hofft, mit einem regelrechten „Schienen-Automobil“ noch größere Erfolge erzielen zu können; er fand, daß man auf Schienen mit demselben Kraftaufwand 15 Meilen mehr pro Stunde zurücklegt als auf guter malabamischer Straße. An Betriebsstoff wurden bei einer Entfernung von 20 Meilen (32 km) auf dem Schienengeleise nur 37 Liter (ein Gallon) verbraucht, während dieselbe Benzinmenge nur für 15 Meilen gewöhnlichen Weges genügt. Sachverständige, welche diese Fahrt mit dem Schienenautomobil mitmachten, haben bestätigt, daß man auf solchen Fahrten bei einer Geschwindigkeit von 90 Meilen per Stunde eine beschränkte Anzahl Passagiere oder Fracht sicher befördern könnte. Leichte Automobile mit geeigneten Rädern werden von einigen Eisenbahnverwaltungen bereits bei Inspektionsfahrten benutzt. Auch wenn jede Eisenbahnlinie nur ein Automobil für die Geleise zur Verfügung hätte, so könnte es z. B. bei Katastrophen im Augenblick bereit sein, um Ärzte und Hilfspersonal an die Unglücksstelle zu tragen. Auf der Erie-Eisenbahn soll bereits ein „Schienenautomobil“ als Sonderwagen auf dem Fahrplan aufgeführt werden; es ist sicher nur eine Frage der Zeit, daß auch auf europäischen Bahnlagen geeignete Automobile für den Anfang als Hilfskräfte eingestellt werden.

**Vorsichtig.** Arzt: „Guten Morgen, Herr Meier, wie geht's?“ — Herr Doktor, sagen Sie mir erst, kostet das was, wenn ich antwort'?"

**G. CUZZI - POLA**  
Gegründet im Jahre 1830  
**(HOTEL DE LA VILLE)**  
**DEPOT**  
Pilsner Bier des Sorgendorfer Bier  
aus der Genossenschafts-Brauerei in Pilsen | aus der Brauerei der Grafen Thurn in Bleiburg  
Niederlage des „Neudorfer Sauerbrunn“ bei Karlsbad  
ärztlich empfohlenes und vielfach prämiertes Mineralwasser.  
**Weingroßhandlung**  
mit großem Lager naturechter Istrianer, Österreicher u. Dalmatiner Weine.  
Spezialität: Lissaner Opollo, Wermut u. Marsala, verschiedene Flaschenweine, Champagner etc. alles zu mäßigen Preisen franko Wohnung, bezw. Bahn- oder Schiffsstation Pola.  
Weinmuster werden franko zugeschickt.

Visiten- und Adresskarten  
In allen Formaten  
werden promptest angefertigt.  
Bestellungen  
auf Kautschukstempel, Siegelmarken,  
sowie auf alle Druckarbeiten, übernimmt  
**BUCHDRUCKER JOS. KRMPOTIĆ**  
Plazza Carl 1 - POLA - Via Cenide 2  
Eigene Buchbinderei

**Original-Fabrikspreise**  
**der Zeiss-Doppel-Feldstecher**  
mit erhöhter Plastik des Bildes.  
Lineare Vergrößerung: 4-fach „Feldstecher“ Mark 110, 6-fach Mk. 120, 8-fach Mk. 130; 12-fach Mk. 185.  
  
1502  
Zu jedem Feldstecher wird ein steifer Rindslederbehälter mit Schulterriemen kostenlos beigegeben. 284  
Direkter Vertreter für Pola nur:  
**K. JORGO**  
Uhrm., Optiker u. Goldarb., Via Sergia 21

**ANT. TRANFIĆ - POLA**  
Via Sissano  
(früher Buchdruckerei J. Krmpotić & Co.)  
**Erste**  
**Lissaner Weinkellerei**  
50 und Spezialität in  
**OLIVEN-OEL**  
Großes Assortiment und mäßige Preise.

**Bildhauer- u. Steinmetzatelier**  
**VITTORIO MADRIZ**  
autorisierter Steinmetzmeister  
Pola, Circonvallazione Nr. 43.  
Ausführung jeder Arbeit in Stein, Marmor u. Zement. Spezialität für Grabdenkmäler Einfache und Mosaik-Altäre. Original-Dekorierungen von Häusern u. Villen. — Genauigkeit in der Ausführung. —  
**Billigste Preise!!** 147

**Eisenbahnfahrordnung**  
Pola-Triest-St. Andrä, Canfanaro-Rovigno, Herpelje-Kozina-Divača-Wien u. retour.

Hinfahrt			STATIONEN	Rückfahrt					
P. Z.	P. Z.	S. Z.		P. Z. II	S. Z.	P. Z.	P. Z.	S. Z.	
5.15	2.00	6.15	ab Pola	an	8.17	11.53	1.10	9.15	11.10
5.32	2.20	—	„ Galesano	„	8.03	—	12.58	9.00	—
5.40	2.30	6.36	„ Dignano	„	7.55	11.38	12.52	8.51	10.54
5.55	2.48	—	„ Zabronich	„	7.41	—	12.39	8.35	—
6.01	2.55	—	„ San Vincenti	„	7.36	—	12.35	8.28	—
6.07	3.03	—	„ Smogliani	„	7.30	—	12.29	8.21	—
6.12	3.09	6.59	an Canfanaro	ab	7.25	11.19	12.24	8.15	10.33
6.13	3.12	7.00	ab Canfanaro	an	7.21	11.18	12.20	8.11	10.32
6.21	3.21	—	„ Gimino (Zminj)	ab	7.15	—	12.14	8.03	—
6.29	3.31	—	„ St. Peter in Selve	„	7.08	—	12.07	7.54	—
6.36	3.40	—	„ Heki	„	7.01	—	11.59	7.46	—
6.47	3.53	7.29	„ Mitterburg	„	6.48	10.50	11.46	7.31	10.03
6.53	4.02	—	„ Novacco (Novaki)	„	6.37	—	11.34	7.17	—
7.02	4.12	7.42	„ Cerovglie (Cerovlje)	„	6.32	10.39	11.29	7.12	9.52
7.08	4.21	—	„ Borutto (Borut)	„	—	—	11.19	7.04	—
7.28	4.43	8.03	„ Lupoglava	„	—	—	11.05	6.43	9.31
7.39	4.58	—	„ Rozzo (Roč)	„	—	—	10.49	6.28	—
7.48	5.09	8.22	„ Pinkuente (Buzet)	„	—	10.01	10.37	6.18	9.13
8.04	5.27	—	„ Rakitovič	„	—	—	10.26	6.07	—
8.21	5.47	8.50	„ Podgorje	„	—	—	10.06	5.46	8.49
8.31	6.00	9.00	an Herpelje-Kozina	ab	—	9.27	9.55	5.30	8.40
8.46	6.12	9.04	ab Herpelje-Kozina	an	—	9.12	9.38	5.22	8.32
8.58	6.24	9.15	„ Draga	„	—	—	9.00	5.10	8.21
9.12	6.37	9.28	„ Borst	„	—	8.41	9.11	4.55	8.06
9.16	6.41	—	„ Riemanje	„	—	—	9.05	4.50	—
9.35	7.00	9.50	an Triest-St. Andrä	ab	—	8.18	8.45	4.30	7.43
7.35	3.25	8.25	ab Canfanaro	an	5.30	—	12.10	6.50	—
8.20	4.10	9.10	an Rovigno	an	4.40	—	11.20	6.00	—
8.34	6.05	9.03	ab Herpelje-Kozina	an	—	9.23	9.49	5.13	8.37
8.50	6.30	9.18	an Divača	ab	—	9.06	9.25	4.45	8.20
8.50	6.45	9.15	an Wien (Südbahnhof)	ab	—	8.40	8.40	10.30	8.25

NB. Die Nachtzüge sind mit fetten Linien an der Seite bezeichnet.

### Dampfschiffahrten:

Nach Lussinpiccolo, Zara, Spalato, Metković, Gravosa, Cattaro: Montag 12 nachts (Ragusa), Dienstag 4.45 nachm. (Lloyd); Mittwoch 3.30 nachm. (Lloyd); Donnerstag 12.30 nachm. (Lloyd); Freitag 2 früh (Risnondo), 5.45 nachm. (Lloyd); Samstag 2 früh (Pio Negri), 3.30 nachm. (Lloyd); Sonntag 2.30 nachm. (Topić).

Nach Fasana Rovigno, Orsera, Parenzo, Cittanova, Umago, Salvore, Pirano, Triest; Täglich um 6.30 früh (Istria-Trieste) und jeden Freitag 4 früh (Ungaro-Croata).

Nach Cherso, Rabaz, Berseč, Moschienze, Lovrana, Abbazia, Fiume: Montag 6 früh (Ungaro-Croata); Dienstag 6.30 früh (Ungaro-Croata); Mittwoch (Eillinie) 4 nachm. (Ungaro-Croata); Samstag 6.30 früh (Ungaro-Croata).

**Verlangt in allen Gast- und Kaffeehäusern**  
**das „Polaer Morgenblatt“!**

**Tenderverkehr**

äußerer	innerer	und retour
II. Fahrt 2 Nachmitt.	nach Monumentü	nach Monumentü
nach Brioni grande	„ Fisella	„ Fisella
„ Brioni minore	„ Valmaggiore	„ Valmaggiore
„ Barbariga	„ Pta. Christo	„ Pta. Christo
„ Brioni minore	„ Peneda	„ Peneda
„ Brioni grande	„ Molo Bellona	„ Molo Bellona
I. Fahrt 7 Früh	nach Monumentü	nach Monumentü
nach Brioni grande	„ Fisella	„ Fisella
„ Brioni minore	„ Valmaggiore	„ Valmaggiore
„ Barbariga	„ Pta. Christo	„ Pta. Christo
„ Brioni minore	„ Peneda	„ Peneda
„ Briopi grande	„ Molo Bellona	„ Molo Bellona
IV. Fahrt 3.30 Nachmitt.	nach Monumentü	nach Monumentü
nach Monumentü	„ Fisella	„ Fisella
„ Valmaggiore	„ Pta. Christo	„ Pta. Christo
„ Peneda	„ Molo Bellona	„ Molo Bellona
III. Fahrt 1 Nachmitt.	nach Monumentü	nach Monumentü
nach Monumentü	„ Fisella	„ Fisella
„ Valmaggiore	„ Pta. Christo	„ Pta. Christo
„ Peneda	„ Molo Bellona	„ Molo Bellona
I. Fahrt 7 Uhr Früh	nach Monumentü	nach Monumentü
nach Monumentü	„ Fisella	„ Fisella
„ Valmaggiore	„ Pta. Christo	„ Pta. Christo
„ Peneda	„ Molo Bellona	„ Molo Bellona